

57



Adalige Kirchenpredigten.

1.
Sapient. 4. Der geringste ob er gleich zeitlich stirbt, ist der
Jog in Irthum. d. bösen Leben. Vorher von der Tugend
bung. gefaltt Daniel zu Wawig Pastor zu Angern
anno. 1614.

2.
Job. 19. Jed weiß das mein Erlöser hat d. Anbruch einer Abwan-
dung. Casimir Prindorf von Drago. gefaltt das Jüden
Supper. zu Zorbst. anno 1667.

3.
Sapient. 3. Der geringste Dablen sind in Gottes Hand d. Anbruch
einer Abwandlung. Anton Heinrich von Möllern. gefaltt
Johann Cler. Pfarr zu Golders. anno. 1663.

4.
Luc. 7. Und da sie Ihn sahen, jammerten ihm d. Halbigen, v. sprach zu ihm
whien o. Heinrich Silmar von Gersdorf zu Braun, bürg. ge-
faltt Conrad Büttman. anno 1675.

5.
Job. 19. Der Mensch von Weiden gelobten. Anbruch einer Abwandlung.
Jost Heinrich von Drenburg. gefaltt M. Justy/Silber. 1663.

Christliche

Träuer-Trost/und Gedächtnis-Predigt/
über den frühzeitigen/doch seligen Hintritt

Des weiland

HochEdelgebohrnen/ Gestrengen/und Man Besten

Hn. Otto von dem Busch/

In dem Bischöflich = Stra-
bruckischen/ zum Succurs der beträngten

Christenheit in der Insel Candia/unter Ihrer Excellenz
Graf Waldeckischem Commando HochFürslich abgeschickten
Regiment wolbeliebten Fendrichs/

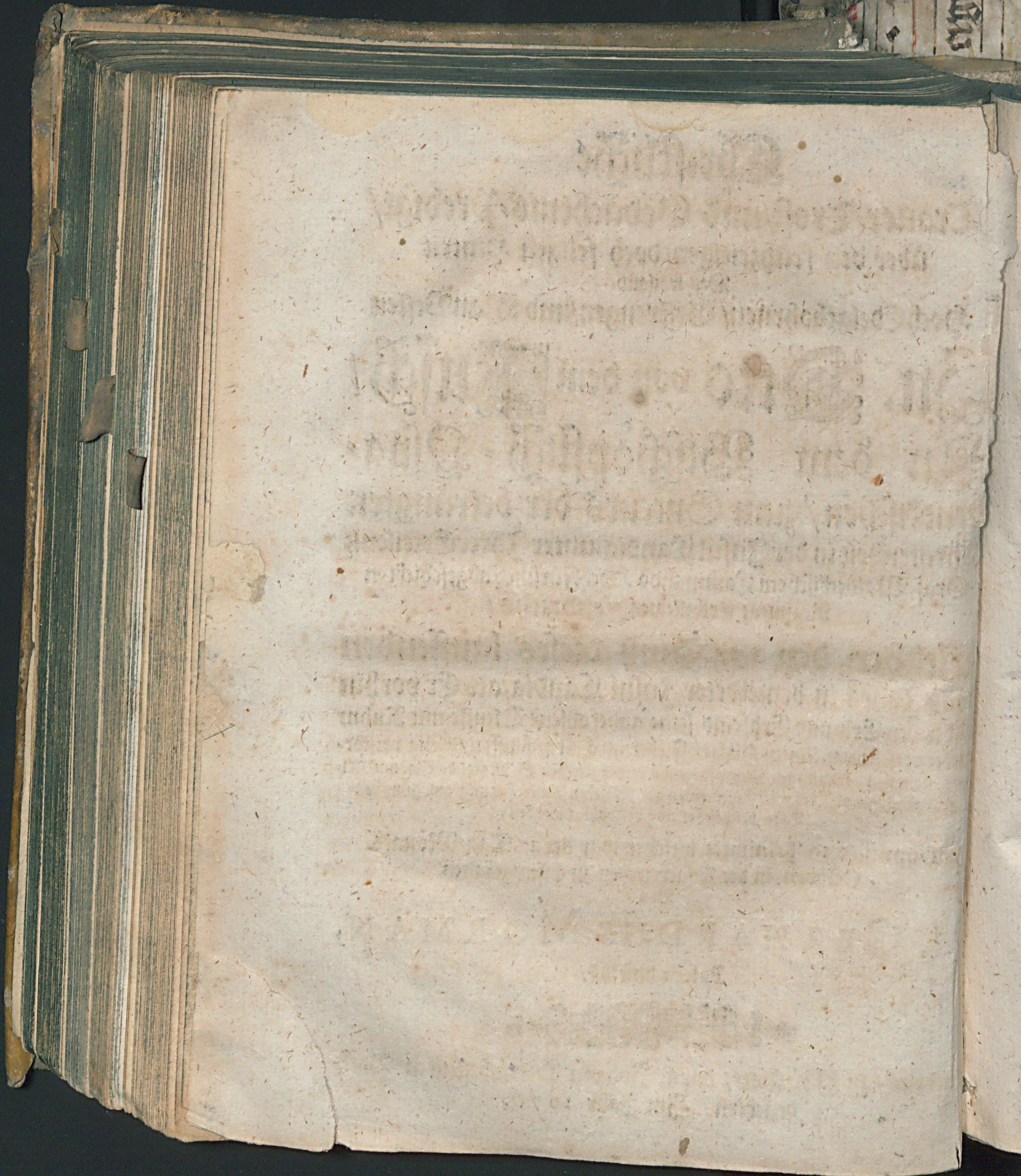
Welcher den 25. Junij dieses lauffenden
1669 Jahrs in bemeldeter Insel Candia/als Er vorhin
wider den Erb-und Erbfeind seine anbefohlene Dienste mit Ruhm
tapfer versehen/an einem ditzigen Fieber im Herrn sanfft und selig verstor-
ben/und dessen verblichener Körper folgend in der Kirchen S. Marci daselbst mit Krö-
gesbräuchig-und Adelichen Ceremonien zur frölichen Auferstehung am Jüngsten
Tage beygesetzt und verwahret worden;

Dominica 19 Trinitatis, welcher war der 27. Tag/Monats
Oktobris, in der Pfarrkirchen zu Essen/gehalten
Von

M. GERHARDUS MORMAN,
Pastor daselbst.



Bedruckt zu Minden/ durch Johann Pilerin/bestellten Buch-
druckern/ Im Jahr 1670.





Der HochEdelgebohrnen / HochEhr-
und Tugend-vollen Frauen!

Frauen

Matharinen Elisabeth

de Wreden!

Verwittibten Frauen von dem Busch/
auff Ippenburg und Harlinghausen!

Ubergibt diß schlechte / jedoch herrlich ge-
meinte Traur- Trost- und Ehren-gedächtnis thres lieb-
sten Jüngsten Sohns/ als meines beständigsten Freundes / (wie er
dan in seinem letzten Abschieds Brieffe an mich mit diesen Worten schließ-
set: Verbleibe des Herrn Magisters Getreuer/ bis in mein Grab / Otto
von dem Busch.) mit angehefftem inniglichem Herzens Wunsch/ das der
vielgütige Gott Sie in diesem schmerzlichen Trauer Falle kräftiglich trö-
sten/ für solche und andere widrige Zufälle gnädiglich bewahren / daß Hoch-
Adeliche Haus Ippenburg/ und alle Angehörige in seiner mächtigen Obhut
Segenreich erhalten/ und noch lange liebe Jahre grünen und
blühen lassen wolle;

Dero unablässig getreuer Vorbitter bey Gott

M. Gerhard Morman.

2

Gemein.

Gemeiner Eingang.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi/
und die Liebe Gottes/ und die Trost-
reiche Beywohnung des Heiligen
Geistes sey mit uns allen Amen!

Ach! Ach! Ach der Traurigen/ und betrübten Zei-
tung/so neulich dieses Ortes erschollen!

W

Eine liebe/ andächtige/
theils traurige und betrübte
Zuhörer! Es ist bekandt/ wel-
cher gestalt Der HochEdelges-
bohrner und Gestrenger Herz

Otto von dem Busch/ ein wolgerathner
Juncker des Adlichen Hauses Zppenburgs/ und
Zierd seines ganzen Geschlechts/ ohngefähr vorm
Jahr/ den gefähr- und beschwerlichen Zug/ wider
den Erb- und Erbfeind Christliches Namens/ den
Türcken vorgenommen/ und als ein Fendrich
sich lassen vorstellen/ welches der grundgütige Gott
in so weit gesegnet/ daß Er nebenst andern Auxi-
liar-

liar-Völkern in die Insul Candiam, im Majo lauf-
fenden Jahrs gesund und glücklich angelanget: Aber
nit lang hernach hörete man klage/ Herz Fendrich
von dem Busch sey unter die Krancken gerech-
net/ Ach! Ach! Ach der traurigen und betrübten Zei-
tung/welche jüngsthin leider! mit brachte (als man et-
ne weile in Furcht und Hofnung gelebet) Herz Fen-
derich Otto von dem Busch sey in seiner
Kranckheit am hitzigen Fieber schon im Monath
Junio in der Insul Candia gar verstorben/ und da-
selbst albereits Kriegesbräuchig ehrlich begraben wor-
den; ach! ach! ach der traurigen un betrübten Zeitung!

Wir lesen von David und Jonathan/ daß/
Als dieselbe sich scheiden müssen/ solches mit
vielen Thränen und grosser Traurigkeit geschehen
sey/ weiln sie grosse Freunde gewesen/ wie zu sehen
1. Sam. 20. Nun sind ja keine grössere Freunde/ als
Eltern und Kinder/ Brüder und Schwestern; was
ists wunder/ wen diß Scheiden/ diß frühzeitige Schar-
den/ eines so wolgerathenen lieben Freundes ohne
vielen Thränen/ und grosser Herzens Traurigkeit
nicht kan abgehen? was ist's wunder/ wen der Hoch-
betrübten Frau Mutter Herz vor Traurigkeit blu-
tet/ und ihre Augen von Thränen flissen/ daß sie ächt-

zend un̄ winselnd jämertach du auserwehleter! ach du
 Sohn meines Leibes! Ach mein gewünschter Sohn
 Otto! Prov. 31. Was ist's wunder/wen die Herren
 Gebrüdere/ Frauen und Jungfr. Schwe-
 stern seuffzen und klagen? Ach! daß unsere Augen
 Thränenquellen wehren / damit wir den frühzeitigen
 Tod/ unsers so treuen und Tugendhaften Bruders/
 genugsam beweinen möchten. Jerem. 9. Was
 ist's wunder / wen daß Löbliche Waldeckische
 Regiment Ihn betrauret und beklaget? Ach Herr!
 ach unser Edeler Fenderich von dem Busch! Jerem. 22.
 Was ist's wunder wenn alle seine Blut- und
 Muhts-Freunde klagen und sagen? Ach! unser
 Freund Otto von dem Busch ist gestorben! Joh. 11.
 Was wäre es wunder / wen auch ich jekund euch mit
 wallendem Herzen / und thränenden Augen ansehe/
 und für wehmuth erstummet behalten bliebe / in dem ich
 meinen liebsten / einzigen / und beständigsten Freund
 (darff wol nicht sagen verlohren / doch mag ichs wol
 sagen zu diesem Leben) alhie verlohren habe! wer
 kan mirs verdenecken / daß ich Ihm zu guter letzt
 nachruffe / wie David dem Jonathan? Es ist mir
 leid umb dich / mein liebster Freund Otto von dem
 Bus

Busch / daß du so weithin / und mit so grosser Nähe
dein Ende suchen müssen! ich habe grosse Freud und
Bonne an dir gehabt / deine Liebe ist mir sonderli-
cher gewesen / den Frauē Liebe / Ach mein Freund!
mein Freund! hette ich dir noch vor alle
erwiesene Liebe und Treu in deinem Tod-
ten Bette mögen dienen und aufwarten!

2. Sam. 1.

Nun! was sollen wir in solchem grossen Leide
thun? wir sollen sehen / daß wir nicht Heidnischer
Weise trauern / als wenn keine Hoffnung übrig wä-
re / sondern uns wiederum trösten lassen / und Gottes
wunderbarem / doch wundergutem Willen uns gedul-
tig übergeben / in betracht unser sel. lieber Freund sei-
ne Intention erreicher / und Ritter- und seliglich über-
wunden hat; jetzt schwinget Er seine Sieges Fah-
ne in dem Himmel / und ruffet uns allen zu: Vici!
Ich habe nun alle meine Feinde / geistlich und leib-
lich überwunden. Triumphus! Victoria! Victoria!

Mit solchem woffeligen Zustande uns hinwiederumb zu trö-
sten / und das Ehren-Gedächtnis unsers lieben Freundes zube-
gehen / sind wir allhie bey sammen kommen / wollen aber zupoderst
umb Göttliche Erleuchtung zu Gott stehen / und mit einander
beten ein gläubiges Vatter Unser.

Vatter Unser / 26.

Die

Die Worte / so zu erklären beliebt / stehen im Buch der Weisheit am 4. Cap.

Aber der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe; Den das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahre hat. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Hahr / und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter; den Er gefällt Gott wol und ist ihm lieb / und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / und wird hingerückt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betrage; den die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute / und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Er ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahre erfüllet / den seine Seele ge-
falle

fällt Gott/darumb eilet er mit Ihm aus
dem bösen Leben.

Sonderlicher Eingang.

MEine liebe andächtige/ theils
traurig- und betrübte Zuhörer! Wir
lesen von dem treuen Knechte
und Mann Gottes Mose / daß Er einmahl
ein wunder schön Gesichte gesehen / daß ein Busch
mit Feuer gebrand / aber doch nicht verzehret wor-
den / worüber Moses sich sehr verwundert/und/da-
mit ers desto eigentlicher betrachten möchte/ bey
sich beschloffen / etwas näher zugehen/ und aus sol-
chen Vorsatz gesagt habe: Ibo, & videbo, Ich wil
gehen / und besehen das grosse Gesicht/
warumb der Busch brennet / und doch
nicht verzehret wird: Exod. 3. diß ist ein über
die massen schönes und köstliches Gesichte / welches
von den alten Lehrern der Kirchen auff dreyerley
weise erkleret wird.

1. Von der Israelitischen Kirchen;
B die

die hat damahls gleichſam vor Angſt gebrant: Pharao der wütereige hat ſie geängſtet/ und im Ofen des Elendes wacker tribuliret; allein Gott tröſtete ſie mit dieſem Geſichte/ das ſie zwar vor Angſt gleichſam brennen würde/ aber doch nicht ſolte verzehret werden/ man würde ſie zwar drücken/ aber doch nicht unterdrücken; man würde ſie zwar verfolgen/ aber ſie ſolte von Gott nicht verlaſſen werden/ wie Paulus alſo redet 2. Corint. 4.

2. Von der Geburt und Menſchwerdung des Ewigen Sohns Gottes Jeſu Chriſti. Das durchdringende/ und hellleuchtende Feuer iſt geweſen ein zeichen der göttlichen Natur; maſſen Gott der Herr ein verzehrendes Feuer genennet wird Deut. 4. und Paulus ſchreibet von Ihm/ daß Er wohne in einem Lichte/ da niemand hinkommen kan. 1. Timot. 6. Der Buſch iſt geweſen ein Zeichen der Menſchlichen Natur/ welche mit der Göttlichen in der Fülle der Zeit perſöhnlich ſolte vereiniget werden; doch alſo/ daß die Göttliche die menſchliche Natur nicht verzehrete/ ſondern vielmehr herlich machte/ und über alle Creaturen erhub.

3. Von dem Leiden und Sterben unſers lieben Herrn und Heylandes Jeſu

ſu

su Christi; Denn darin hat unser lieber HERR
 und Heyland freilich sehr gebrant / nicht allein vom
 dem Feuer der Liebe / indem ihn herzlich verlanget /
 für uns zu leiden / Luc. 22. sondern auch vom
 schrecklichen Feuer des Zorns Gottes / welches Ihn
 so starck unter die Augen geschlagen / daß er in die-
 sem AngstOfen geschrien; Meine Seele ist be-
 trübt bis in den Todt / Matth. 26. Doch
 aber hat er nicht verzaget / sondern solch sein Le-
 den ausgestanden / bis an sein seliges Ende; welche
 Auslegungen allesamt sich nicht ungereimet auff
 dieses Vorbild schicken: Doch wollen wir diß Ge-
 sichte zu unserer jetzigen Vorhaben anwenden / und /
 mit Urlaub Gelahrter Leute / als eine Biblische Alle-
 gorie, nach der Schrifft zulassung / und des Glau-
 bens Ehnlichkeit / auff unsern seligen Herrn Fen-
 derich von dem Busch deuten.

Der Busch / welchen Moses sahe / wuchs aus
 der Erden; unser seliger Herr Fenderich Busch war
 auch / seinem Ursprung nach / aus der Erden; Denn
 Gott schuff den Menschen aus einem Er-
 denflos; und sprach zu dem Ersten Menschen;
 Du bist Erde / Gen. 3. daß erkandte hernacher der

grosse Freund Gottes Abraham/ und sagte zu Gott:
Ich bin Staub/ Erde/ und Asche/ Gen. 18.

Der Busch stund auff dem Berg Horeb / an
Sinai ; unser seliger Herr Fenderich Busch stund
auch auff dem Berge (auf dem Hoch Adelichen Jp-
penburg) und wurde Geschlechtes halber über ande-
re geehret und erhaben/nach der Anweisung Pauli ;
Ehre/ dem Ehre gebühret. Rom. 12.

Der Busch war feurig/ und brante/ er brante vom
Feuer Göttliches Wortes/ Jer. 23. durch dessen an-
dächtig Anhör. und fleissige Betrachtung / nach dem
Exempel der beyden Jünger/ so nach Emaus gingen/
sein frommes Hertz oft und vielmahl gebrannt
hat/ Luc. 24. Er brante von dem Feuer der Liebe
gegen seinen Nächsten/ welches Ihn gar in die Insel
Candiam getrieben/ da Er sich nicht gescheuet/ vor
seine beträngte Mit Christen aus Liebe sein Leben
zu lassen. Rom. 9. Er brante vom Feuer des brün-
stigen Gebets/ zu welchem er von Kindesbeinen an
gewehnet/ solches auch hernacher nicht laulich oder
schläfferig/ sondern brünstig im Geist verrichtet hat/
Rom. 12. Er brante endlich vom Feuer eines hitzi-
gen Fiebers/ und zwar so sehr / daß da durch der Le-
bens Saft ganz und gar vertrocknet worden.
Der Busch/ ob er gleich noch so hitzig in seinem Fie-
ber

ber brannte / ist Er doch allerdinges nicht verzehret worden / der Leib / und dessen Gebeine / sind in der Insul Candia in der Kirchen S. Marci wolverwahret / die wird kein Türcke / kein Tattar / kein Teuffel aus der Hellen krencken können / denn der H E R R bewahret die Gebeine der Gerechten / daß derer keines umbkommen und verlohren werde. Ps. 34. Die Seele aber ist bey Gott im Himmel / und geneust da der Freude / die kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz gestiegen ist / 1. Cor. 2.

Wann nun Moses über diß Gesichte sich so hoch verwundert / daß Er sich selbst auffgemuntert / und gesaget: Ibo, & videbo, Ich wil gehen / und besuchen diß grosse Gesichte / warum der Busch breñt / und doch nicht verzehret wird.

En so lasset uns jekund auch in das Heiligtum gehen / und uns darinne wol umbsehen / obs auch gewiß / daß unser seliger Herz Fenderich von dem Busch zwar gebrannt / aber doch nicht gar sen verzehret worden ; welchem Verlangen begegnet die Himlische Weisheit in jetztverlesenen Worten / und gibt uns sichere Nachricht / wenn wir daraus Christlich betrachten / wie wir vorhabens

Den wolffseligen Zustand gerechter frommer
 und heiliger Junger Leute in- und nach dies-
 sem Leben;

Inzwischen seuffzen wir / **HERR** Jesu!

Lehr uns bedencken / daß wir sterben müssen /
 auff daß wir klug / from / und ewig selig wer-
 den. Amen.

Weine liebe andächtige /
 theils traurig- und betrübte Zu-
 hörer! Ibo, & videbo, sagte
 dorten der Mann Gottes Mo-
 ses von dem Busch der mit
 Feuer brandte und doch nicht verzehret wurde / ich
 wil gehen / und besehen daß grosse Gesichte / wa-
 rumb der Busch brennt / und doch nicht verzehret
 wird. Lasset uns auch gehen / und besehen den wol-
 seligen Zustand gerechter frommer und heiliger jun-
 ger Leute in und nach diesem Leben. Dabey begeg-
 net uns nun die himmlische Weisheit / und saget /
 1. Daß gerechte / fromme / und heilige jun-
 ge Leute zur Ruhe kommen. Der Gerech-
 te / ob er gleich hie zeitlich stirbet / ist er doch in der
 Ruhe. Alhie müchte jemand anfangs gedenccken /
 wie

wie ist das zu verstehen? meinend/ es were kein Ge-
rechter auff Erden zu finden/ massen der Mensch
nur ein Greuel und Scheusahl ist/ der das Unrecht
(die Sünd) einsäufft wie Wasser Hiob. 15. Wen
verstehet den die Weißheit durch den Gerechten?
Wahr ist's/ daß dieser Vorzugs-Nahme wesendlich
Gott alleine gebühre/ als der die Gerechtigkeit selber
ist/ dessen Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtig-
keit. Psal 19. Gleichwol aber gibt der Heilige Geist/
in seinem Worte/ auch diesen Nahmen frommen
Gottseligen Leuten; denn so saget Esaias: Dein
Volk soll eitel Gerechte seyn / Esai. 60. Wird dem-
nach alhier durch den Gerechten verstanden ein sol-
cher Mensch / der die Gerechtigkeit Jesu Christi/
durch wahren Glauben ihm zueignet / und was
Christus insgemein erworben / auff seine eigene
Persohn also deutet / Christus hat mich geliebet/
und sich selbst für mich dahingegeben / Gal. 3.
Christus ist mein Herr / und mein Gott / Joh. 20.
Christus ist auch mein Jesus / Matth. 1. Den Er
ist die Versöhnung für meine Sünde 1. Joh. 2. und
also auch mir worden eine Ursach zur Seligkeit.
Heb. 5. Welche Glaubens Gerechtigkeit Er nach-
mals mit der Gerechtigkeit des Lebens beweiset / un-
Gott dem HERRN dienet in rechtschaffener Gerech-
tigi

tigkeit/die Ihm gefällig ist sein lebenslang. Luc. 1.
 Wenn nun ein solcher Gerechter in seiner blühenden
 Jugend dahin gehet/stirbet er auch zu früh/oder
 vor der Zeit? Zwar in unserm Sinne dünckts uns/
 ein solcher Junger Mensch sterbe alhie viel zu zeitig;
 aber Göttliche Weisheit sagt nein dazu/er sterbe nicht
 zu zeitig: Wie so/und warum? denn er komme das
 durch desto zeitiger zur Ruhe; Was ist doch un-
 ser ganzes Leben/ als lauter Unruhe; der Mensch
 vom Weibe geböhren lebet eine kurze Zeit/ und ist
 voller Unruhe. Hiob. 14.

Voller Unruhe am Leibe/welcher mehr schwach
 und Kranckheiten unterworffen ist / als er Adern
 und Glieder hat; Quot venæ,tot morbi,sagen die
 Medici; und sind deren noch mehr.

Voller Unruhe an der Seelen/das sie wegen
 Anfechtung der Sünden sich ängstigen/ und flä-
 gen muß: Die Angst meines Herzens ist groß/sü-
 re mich aus meinen Nöhten; siehe an meinen Jam-
 mer und Elend / und vergib mir alle meine Sünden/
 Psal. 25.

Voller Unruhe im ganzen Leben/welches
 wann es köstlich/ nur Mühe und Arbeit gewesen.
 Psal. 90.

Unru

Unruhe findet sich im eingang des Lebens/
welches aus der ersten Stimme abzunehmen / da-
mit ein jeder kläglich diese Welt begrüßet / dann Wei-
nen ist unsere erste Stimme Sap. 7.

Unruhe findet sich im fortgang des Le-
bens / denn ein jeder Tag hat seine eigene Plage /
Matth. 6.

Unruhe findet sich im ausgangs des Le-
bens / da man betrübt wird biß in den Tod / Matt.
26. In Summa ; die Unruhe gehet mit uns aus Mut-
ter Leibe / durch das ganze Leben / hin zu dem Grabe /
da singt man mit ihr erst das Valet / wennes heist:

Sein Jammer / Trübsahl / und Elend
Ist kommen zu einem selgen End /
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben / und lebet noch.

Darum / wenn Gott gerechte / fromme / und heilige jun-
ge Leute durch einen seligen Tod hinweg nimt / so thut
Er ihnen gar nichts Böses / sondern lauter Guts ;
den der Gerechte / ob Er gleich zu zeitlich für der Welt
stirbet / so ist Er doch in der Ruhe.

Hiemit wende mich nun billich zu der hochbe-
trübten Frau Mutter / bringe Ihr / als eine bewehr-
te Arkenen für ihre grosse Herzens Traurigkeit / die
gute Zeitung von ihrem liebsten Sohn / und versichere

¶

sie

Sie von Gottes wege / das es ihrem Sohn wolgehe / er-
 sey in der Ruhe / Er ruhe nunmehr sanfft und selig ;
 Gedenket doch hochbetrühte Fr. Mutter / zugeschwei-
 gen seines ganzen Lebens / was Er auff dieser seiner
 letzten Reise in Landiam wol muß für Unruhe ge-
 habt haben ? Wie oft wird Er in Hiß und Frost /
 in Regen und Schnee / früh und spat / über Berg
 und Thal / zu Wasser und Lande / nach einer ruhigen
 Stunde sich wol gesehnet haben ; wolan ! was Er
 begehret / das hat er erlanget / Er ist nun zur Ruhe /
 denn er ja als ein Gerechter gestorben ; und woh-
 net scho bey seinem JESU in stolzer Ruhe / das da-
 her ihm durch den Tod nichts Böses / sondern lau-
 ter Guts wiederfahren ist ; Er ist dadurch kommen
 aus der Unruhe zu der Ruhe / aus dem Leide in die
 Freude / aus dem Unfriede zu und in den Friede /
 aus der Mühseligkeit zu der Ergetzlichkeit / aus der
 Finsterniß an das Liecht / aus dem Tode in das Le-
 ben. Ich weis mich / hochbetrühte Frau Mutter !
 zubesinnen / das / wenn euere liebe Kinder bisweilen
 fränckisch / und dabey unruhig gewesen / sich mit ihnen
 aber wiederum zur Ruhe angelassen / Ihr euch darü-
 ber herzlich erfreuet / un so jemand in die Kammer oder
 Gemach kommen / der sie mit seinem Gepolter oder
 sonst beunruhigen möchte / ihr mit Hand und Mund

de gewincket habt / und gleichsam gesagt ; still ! still !
 mein Kind wil sich in etwas zur Ruhe begeben. Also
 sage ich nun auch: Euer lieber Sohn Otto ist in der
 Ruhe / still ! still ! ach ! wecket Ihn mit übermässigen
 Weinen und Klagen nicht auff / gönnet ihm die
 Ruhe / die ihm Gott gönnet / Er wird auch dem Leibe
 nach nicht ewig ligen und schlaffen ! sondern am lie-
 ben Jüngsten Tage wiederumb frisch und frölich
 auffwachen und auferstehen ; Dann

Sein Seel lebet ewig in Gott /

Der Leib schläfft bis am Jüngsten Tag /

Da wird ihn Gott verklären /

Und ewiger Freud gewehren ;

dessen könnet ihr euch von Herzen trösten.

Ibo, & videbo, sagt dorten der Mann Gottes
 Moses von dem Busche / der mit Feuer brandte / und
 doch nicht verzehret wart / Ich wil gehen / sprach Er /
 und besehen diß grosse Gesichte / warumb der Busch
 brennet / und doch nicht verzehret wird.

Lasset uns auch gehen / und ferner besehen den
 wolffeligen Zustand gerechter / frommer und heiliger
 jungen Leute / in und nach diesem Leben ; In welchem
 Begrif uns begegnet die Himmlische Weißheit / und
 berichtet / 2. Daß gerechte / fromme / und

§ 2

he

Heilige junge Leute in einem recht ehrl-
 chen vollkommenen Alter sterben. Das Al-
 ter ist ehrlich / nicht das lange lebet / und viele Jah-
 re hat. Klugheit unter den Menschen ist das rechte
 graue Haar / und ein unbeslecktes Leben ist das rech-
 te Alter ; durch die Klugheit wird nicht ver-
 standen die Welt Weisheit / oder die politische Klug-
 heit / denn ob dieselbe zwar wol kan einen Menschen
 beliebt / berühmet / und ansehnlich machen / für der
 ehdrichten und albern Welt / so vermag sie ihn doch
 nicht klug zumachen für Gott / der die Weisen in ihrer
 Weisheit fähret ; von welcher politischen Schalks-
 Klugheit der weise Mann Sprach saget : Arglistigkeit
 ist nicht Weisheit / und der Gottlosen Tücke sind keine
 Klugheit / sondern sie sind Bosheit und Abgötterey /
 und eitel Thorheit / und Unweisheit / Cap. 19. sondern
 durch die Klugheit wird alhie verstanden
 die Geistliche / Göttliche Weisheit / daß ist
 die rechte Klugheit / wenn einer Gott erkenn-
 net nach seinem Wesen / daß Er einig im Wesen / und
 dreyfach in Personnen. 1. Joh. 5. Daß ist die rech-
 te Klugheit / wenn jemand Gott erkennet nach seinem
 Willen / daß sey der Wille Gottes / daß / wer den
 Sohn

Sohn siehet / und gläubet an Ihm / solle das ewige Leben haben. Joh. 6. Das ist die rechte Klugheit / wenn er seinen Heyland und Erlöser / nach seiner Person / Ampt / und Wolthaten / im Geist erkennet / un̄ mit warem Glauben ergreift / in welchem Erkenntnis das ewige Leben bestehet; denn das ist das ewige Leben / daß sie dich / Vater / daß du allein wahrer Gott bist / un̄ den du gesant hast / Jesum Christum erkennen / Joh. 17. Disz bestetiget die heilige Weisheit / wenn sie saget: Dich HERR kennen ist eine vollkommene Gerechtigkeit / und deine Macht wissen ist eine Wurzel des ewigen Lebens. Wer diese Klugheit hat / der hat schon die rechten grauen Haar; ob gleich alle seine Haar noch gelb / braun / oder schwarz sind / und er ist reif genug selig zu sterben; wer aber diese Klugheit nicht hat / der hat auch nicht die rechten grauen Haar / wan gleich seine Haar noch so grau und weiß weren / wenn einer gleich hundert Jahr alt ist / wo er diese Klugheit nicht recht studiret hat / so hat er doch nicht die rechte graue Haar / sondern er ist nur ein Knabe von hundert Jahren / wie Esaias redet; Die Knaben von hundert Jahren sollen sterben / und die Kinder von hundert Jahren sollen verfluchet seyn. Esai 61.

Durch das unbefleckte Leben / wird

§ 3

nicht

nicht verſtanden ein ganz Engel-reines Leben / welches ohne alle Sünde müſte geführt werden; denn es iſt kein Menſch auff Erden / der gutes thue / und nicht ſündige. Pred. 7. Wer kan ſagen ich bin rein in meinem Herzen / und lauter von meinen Sünden. Prov. 20. Denn ſo wir ſagen / wir haben keine Sünde / ſo verführen wir uns ſelbſt / und die Wahrheit iſt nicht in uns / 1. Joh. 1. ſondern ein unbeflecktes Leben iſt / und heiſt / ſich von der Welt unbefleckt behalten; Zac. 1. den befleckten Rock des Fleiſches haſſen; Ep. Jud. v. 23. Die Sünde nicht herrſchen laſſen in ſeinem ſterblichen Leibe Rom. 6. Das un- göttliche Weſen / und die weltliche Lüſte verleugnen / und züchtig / gerecht / und Gottſelig leben in dieſer Welt. Tit. 2. Wer ein ſolch unbeflecktes Leben führt / der iſt vor Gott alt genug / der ſtirbet nimmer zu zeitig und zu früh / wenn er gleich noch ſo wenig Jahre gelebet hat; Quomodo fabula, ſic vita, non quàm diu, ſed quàm bene acta ſit, refert, ſagt der weiſe Heide Seneca: Mit dem Leben des Menſchen iſts beſchaffen als mit einem Comœdienſpiel / man fragt nicht / wie lange das Spiel gewehret habe / ſondern wie wol es gehalten ſey.

Wenn nun Gott gerechte / fromme / und heilige junge Leute durch einen ſeligen Tod hinweg nimm /
 ſo

so thut er ihnen ja nichts böses / sondern lauter gutes ; denn das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahre hat ; Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar / und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter.

Bergönnet mirs / hochbetrübte Frau Mutter / daß ich euch andermahlig anrede / Ihr macht euch vielleicht dise sorgliche Gedancken / Euer Sohn / Euer lieber Sohn habe sein rechtes Alter nicht erlebet / es düncket euch / es sey Jammer und Schade / daß das Hochadeliche junge Blut so früzeitig / in seinen besten Jahren / sol dahin gegangen un̄ gestorbe sein ; solche Gedancken und Einfälle kan ich euch zwar nit verargen. Allein höret auch / was die Himlische Weisheit dazu saget : Das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahre hat ; Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar / und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter.

Ihr müßet ja / hochbetrübte Frau Mutter ! gerne gestehen / daß euer Sohn / euer seliger Sohn Otto / die rechte Klugheit gehabt habe ; Er hat Gote nach seinem Wesen und Willen / Christum nach seiner Person / Ampt / und theuer erworbenen Wolthat

thaten erkannt/ und sich von Jugend auff umb das Unicum necessarium bemühet / wie solches seine Bibel/seine Gebethbücher/seine zusammen geschriebene Sprüche H. Schrift / die in grosser Menge vorhanden sein/satsam ausweisen; So hat Er auch ein unbeflecktes/keusches/reines Leben und Wandel geführet/ alle Laster/insonderheit Fleisches Lust/und Unreinigkeit gehasset/so gar/das man auch nicht ein unzüchtiges Wort/Auge/oder andere geberde an ihm verspüret / weiln Er auch sonst ein recht aufrichtiges/ ehrliches Teutsches Gemüth / womit Herz/ Mund / und alle Geberden wol eingestimmt/ gehabt; wer wolte dann sagen/das Er zu jung gestorben sey? Er ist nach Rechnung der Himmlischen Weisheit als ein rechter grauer Mann/im zeitigen Alter/sanfft und selig verschieden / dessen könnet ihr euch/ HochAdeliche Frau/von Herzen trösten.

Ibo, & videbo, sagte dorten der Mann Gottes Moses von dem Busche/der mit Feuer brandte/und doch nicht verzehret wartt; Ich wil gehen/ sagte Er/ und besehen disz grosse Gesichte/ warum der Busch brennet/und doch nicht verzehret wird.

Lasset uns auch gehen/ und weiter besehen den wolseligen Zustand gerechter/ frommer/ und heiliger junger Leute/ in-und nach diesem Leben. Auf welcher

Walt

Walfahrt begegnet uns wiederum die Himmlische Weisheit / und berichtet 3. Das gerechte / fromme / und heilige junge Leute durch einen seligen Tod / von aller verführischen Lehre und Ergernissen dieser Welt wol verwahret sind: Er wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / und wird hingerücket / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege: dann die bösen Exempel verführen / und verderben einem das Gute / und reizende Lust verkehret unschuldige Herzen.

Wir Menschen haben in dieser Welt viel mächtige und listige Feinde. Für uns sind die bösen Exempel / welche verführen und mächtig verderben das Gute / denn die ganze Welt liegt im Argen. 1. Joh. 5. Magna pars generis humani perit malis exemplis, hat Philippus Melancton pflegen zu sagen: Der grössste Theil der Menschen verdirbt durch böse Exempel; In uns die reizende Lust / welche

D

ver-

verkehret unschuldige Herzen / denn des Menschen
 Herz ist nur böse von Jugend auff / Gen. 6. 8. In der
 Kindheit reizet uns die böse Lust zum Muthwil-
 len; In der Jugend zur Träg- und Geil-heit; Im
 Mänlichen Alter zur Feindschafft / Hader / Neid /
 Zorn / Zanck / Rachgier / Ehrgeitz / und dergleichen
 schnöde Laster mehr; Im hohen Alter zum Miß-
 trauen / Bacher / Geitz / und zu viel andern Sünden /
 Umb / und neben uns sind die bösen Geister
 unter dem Himmel / welche herum gehen / sonderlich
 in diesen letzten Zeiten / wie brüllende Löwen / und
 suchen / wie sie uns an Leib und Seel verschlingen
 mögen. 1. Pet. 5. Diese Gefahr wart einsmal dem
 frommen Einsiedler Anthonio fürgestellt / solcher
 Gestalt / daß ihm die ganze Welt voller Strick und
 Garn vorkam / weswegen Er anfang zu seuffzen
 Ah Domine! quis evadet, Ach HERR! wer
 kan diesen Stricken entgehen? Daß ist zwar nur
 ein Gesichte gewesen / aber doch verhält sichs in der
 Wahrheit nicht anders; der Teuffel hat allenthal-
 ben seine Schlingen gelegt / und sein Netz und Garn
 ausgespannet / uns zu fangen / und zu fällen. La-
 queos posuit in divitiis, in paupertate, in cibo,
 in potu, in voluptate, in somno, in vigilia, in
 verbo, in opere, & omni vita nostra. August:
 Das

Das ist: Er hat uns Stricke geleget in Reich-
thum/in Armuth/in Speiß/in Franck/in der Wol-
lust/in Schlaffen/in Wachen/in Worten/in Wer-
cken/und/in Summa/in unserm ganzen Leben."
Wer wolte in solcher Gefahr nicht noch einmal mit
Antonio ausruffen: Ah Domine! quis eva-
det? Ach HERR! wer kan diesen Stricken entge-
hen?

Wenn nun Gott gerechte/fromme/und heilige
junge Leute durch einen seligen Tod hinweg nimpt/
so thut Er ihnen ja nichts böses / sondern lauter
guts/Er bringet sie an einen solchen Orth/ da sie
von aller Gefährlichkeit Leibes und der Seelen sicher
sein können; denn der Gerechte wird weg
genommen aus dem Leben unter den
Sündern/und wird hingerücktet/das die
Bosheit seinen Verstand nicht verkehre/
noch falsche Lehre seine Seele betriege;
denn die bösen Exempel verführen und verderben
ofters gute Sitten/und die reizende Lust verkehret
unschuldige Herzen.

Ich wende mich nochmahlig zu Euch / Hoch-
betrübte Frau Mutter! und drucke dieses tief

in Euer betrübtes Hertz hinein / daß der allein weiſe
 Gott euren lieben Sohn unter andern auch des-
 wegen zu ſich genommen / auff daß die Bosheit ſei-
 nen Verſtand nicht verkehre / noch falſche Lehre ſein
 unſchuldiges Hertz verführe ; Ihr wiſſet ja / daß
 ſeine gerechte Seele aus dem Leben der Sünder gen
 Himmel auffgenommen ſey / wie gefährlich auch die
 böſen Exempel reizen / und wie geſchwind die rei-
 zende Luſt unſchuldige Herzen verkehre ? Wie
 liſtig ihnen der Teuffel / ſie zu verſchlingen / nachſtel-
 le / aber Euer ſeliges Sohn allen ſo hinterſtelligen
 Falſtricken ſeligſt entgangen / und Ihr ſolcher Sor-
 ge entlediget worden ; In dem ihr nummehr keine
 Verkehrung / keine Verführung ſeiner einigerley
 weiſe befürchten dürffet ; Welche Mutter wolte es
 demſelben nicht Dank wiſſen der ihren Sohn das
 Gift aus den Händen genommen / welches ihn zu
 tödten eingeschencket worden ? Was iſt die Bosheit
 der verführriſchen Welt ? Was iſt die falſche Lehre
 anders / als der ſchädliche Gift / welcher gar den ewi-
 gen Tod bringet ? O wie ſelig iſt daher euer Sohn /
 welcher dieſem wütenden Gift ohnbeſchädiget und
 unverlezt entkommen ! O wie ſelig ſeit auch ihr /
 HochAdeliche Frau / die ihr von allen Sorgen der
 Verkehr- und verführung eures lieben Sohns frey
 und

und ledig seid! Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von Sünden / Rom. 6. der schwebet nicht mehr in Gefahr der Verückung des Teuffels / noch der Welt Bosheit / oder des Streits des Fleisches wider den Geist; sondern ist kommen zu Gott / zu der Gesellschaft vieler tausend Heiliger Engel / zu der Gemeine der Erstgeborenen / die im Himmel angeschrieben sind. Hebr. 12. Euer seliger Sohn hat / zum Zeichen des Sieges über die Welt / und alle geistliche Feinde / Palmen in seinen Händen / und singet nun mit allen Heiligen und Auserwählten / Lob / und Ehr / und Weisheit / und Dank / und Preis / und Krafft / und Stärke sey unserm Gott / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Apoc. 7. dessen könnet ihr euch von Herzen trösten.

Ibo, & videbo, sagte dorten der Mann Gottes Moses von dem Busche / der mit Feuer brannte / und doch nicht verzehret wurde; Ich wil gehen / beschloß Er / und besehen das grosse Gesichte / warumb der Busch brennet / und doch nicht verzehret wird. Lasset uns auch gehen / und ferner besehen den wol seligen Zustand gerechter / frommer / und heiliger junger Leute / in / und nach diesem Leben. Auf diesem Wege begegnet uns nun die Himmlische Weis-

heit/ und berichtet endlich 4. Daß sie Gott sonderlich wolgefallen/ und Ihm lieb sein/ aus welcher lauterer Liebe Er mit ihnen aus diesem bösen Leben eile/ und sie zu sich ziehe: Der Gerechte gefällt Gott wol/ und ist Ihm lieb; seine Seele gefällt Gott / darumb eilet Er mit ihm aus dem bösen Leben; Es haben zwar dem lieben Gott vorzeiten alle seine Geschöpfe wolgefallen; und vor andern sonderlich der nach seinem Ebenbild erschaffne Mensch. Gott sahe an alles/ was Er gemachet hatte/ und siehe/ es war alles sehr gut/ Gen. 1 & 2. Du liebest alles daß da ist/ und hassst nichts was du gemachet hast; denn du hast freylich nichts bereitet/ da du Haß zu hättest. Sap. 11. Als aber der Mensch durch die Sünde das Ebenbild Gottes verlohren/ gefallen Gott unter den Menschen wol die gerechte/ und heilige Leute/ ob sie gleich noch jung sind/ weil das Ebenbild Gottes in ihnen/ durch den seligmachenden Glauben/ ohne welchen man Gott nicht gefallen kan/ Heb. 11. erneuert. Welcher Glaube durch die ohngefärbte Liebe und unsträflichen Wandel thätig ist/ Gal. 5. solche Leute liebet Gott in seinem herzklieben Sohn/ an welchem Er wolgefallen hat/ Matt. 3. in demselben

selben hat Er sie erwahlet / ehe der Welt Grund ges-
 legt ward. Eph. 1. Er liebet sie in dem Geliebten.
 Eph. 1. Höret was von solcher Liebe die heilige
 Schrift redet: Wie sich ein Vater über Kinder er-
 barmet/also erbarmet sich der H E R R über die / so
 ihn fürchten. Psal. 103. Kan auch ein Weib ihres
 Kindes vergessen/das sie sich nicht erbarme über den
 Sohn ihres Leibes? un ob sie desselben wurde verges-
 se/ so wil ich doch dein nicht vergessen/ siehe
 in meine Hände habe ich dich gezeichnet.
 Esai. 49. Ist nicht Ephraim mein theurer
 Sohn/ und mein trautes Kind/denn ich
 gedencke noch wol daran / was ich ihm
 geredet habe / darumb bricht mir mein
 Herz gegen ihm/das ich mich sein erbar-
 men muß/ spricht der H E R R Jer. 31. Was ist
 dann wunder / wann der liebe Gott solche gerechte/
 heilige Leute/ auch in der Blüte ihres Alters / hin-
 weg nimpt/mit ihnen aus diesen bösen Leben eilet/
 und sie zu sich ins Himmlische Reich versetzet. Ist
 nicht wahr? wenn ein irdischer Vater seine Väter-
 liche Liebe den Kindern wil spüren lassen/ so fordert
 er sie zu sich; sind sie klein/ jung/ und zart / so nimpt
 er

er sie auff den Arm/oder setzet sie auff den Schoß;
 sind sie etwas erwachsen / so führet er sie an der
 Hand/ und setzet sie neben sich zu Tische / damit er
 seine Lust und Freude an ihnen haben möge: Also
 machts der liebe Himmlische Vater / der der rechte
 Vater ist über alles/was Kinder heisset/ im Himmel
 und auff Erden/ Eph. 1. weiln Er seine außgewähl-
 te Schoß- und Herzen-Kinder inbrünstig liebet/
 weiln Er ein herzlich Wolgefallen an ihnen hat / so
 wil Er sie nicht länger in der Frembde lassen / son-
 dern beysich in dem Himmlischen Freudenreiche ha-
 ben/ daß sie mit ihm das ewige Abendmahl halten/
 Apoc. 3. daß sie mit Abraham/ Isaac/ und Jacob im
 Himmelreich zu Tische sitzen Matth. 8. daß sie ha-
 ben Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zu Gottes
 Rechten immer und ewiglich/ Psal. 16. daß sie das
 Antlitz des Herren schauen in Gerechtigkeit / und
 satt werden/wenn sie erwachen nach seinem Bilde.
 Psal. 17. Denn der Gerechte gefällt Gott
 wol/ und ist ihm lieb / seine Seele gefällt
 Gott/ darumb eilet Er mit ihm aus dem
 bösen Leben.

Lasset euch/hochbetrübe Frau Mutter nicht
 zuwider seyn/ daß ich euch noch einmahl zurede/
 Ihr

Ihr machet euch vielleicht die traurige Gedancken/
es sey ein Zeichen des Zorns Gottes / oder zum we-
nigsten eine Endziehung seiner Gnade / daß Er eu-
ren lieben Sohn so früh/und zeitig lassen dahin ster-
ben? O nein! es ist kein Zorn Zeichen/sondern viel-
mehr ein Gnad- und Lieb Zeichen; denn/nach dem
euer wolffeligter Sohn in der heiligen Tauffe den
Herrn Christum durch den Glauben angezogen/
und mit dessen Blut von Sünden abgewaschen/
hat Er Gott dem Himmlichen Vater wolgefallen/der
hat ihn geliebt in seinem geliebten Sohn Jesu Chri-
sto/und daher so seiner nicht lenger entbehren/sondern
mit Ihm/als seinem liebsten Sohn/aus diesem bö-
sen Leben wollen hinweg eilen; Es ist zwar euer
seliger Sohn wegen seiner Frommigkeit und Kind-
lichen Gehorsams auch Euch sehr lieb / und gleich-
sam euer Benjamin gewesen; Er ist seinen Herren
Brüdern/auch Frauen/und Jungfrau Schwestern/
wegen seines treuen und Tugendhafften Gemühts/
so sehr lieb un̄ angenehm gewesen/wie Jonathan dem
David/und Lazarus seiner Schwester Maria. Er
ist bey seinen Freunden und Verwandten wegen sei-
ner Teutschen Aufrichtigkeit hoch beliebt gewesen.
Er ist sonderlich mir / wegen seiner ohngemeinen
Gottseligkeit von Herzen lieb gewesen / und wehrt
E geach

geachtet; aber unserm H E R R N Gott ist Er noch tausendmahl lieber gewesen/ darumb hat Er ihn weggenommen aus dem Leben unter den Sündern; Seine fromme Seele / welche der H E R R Jesus mit gestickten Kleidern gekleidet / mit Gold und Silber geschmücket / mit Seiden und Feinswand angethan / hat dem heiligen und unsterblichen Gott gefallen / darumb hat Er mit ihm geeilet aus dem bösen Leben. Warumb woltet ihr denn trauern / und zagen?

Zum Beschluß höret noch eines / hochbetrübte Frau Mutter! wenn ihr jetzt euren frommen Sohn soltet sehen mitten im Sturm oder Scharmüzel der Blutdürstigen Türcken / welche alle ihre giftige Waffen auff ihn gerichtet / in willens / ihn umbs Leben zu bringen / oder einen Krüppel / und elenden Menschen aus ihm zu machen / oder zum wenigsten ihn in die grausahme Dienstbarkeit zu führen; Es fehme aber einer unversehens darzu / risse ihn unter ihren Blutdürstigen Händen hinweg / und versetze ihn in erwünschliche Sicherheit; woltet ihr euch darüber bekümmern und grämen? das halte ich nimmermehr; sondern ihr würdet euch darüber von Herzen erfreuen / und es dem jenigen / der Ihn erretzt

errettet/ewigen Dancß wissen: Nun wahr euer seliger Sohn in einer solchen Gefahr / Augenblicklich muß er sich dessen versehen; Gott aber könnte es über sein Vatter Hertz nicht bringen/so eine fromme Seele in solcher Gefahr lenger zu lassen; deswegen Er Ihn unter den Blutdürstigen Türkischen Händen hinweg gerissen / Ihn seinen lieben Gnaden Sohn zu sich in das Himmlische Reich der unvergänglichen Herligkeit/aus Väterlicher Liebe / aufgenommen/und zur ewigen Sicherheit gebracht hat/ da Er nunmehr über alle seine geistliche und leibliche Feinde triumphiret/seine SiegsFahne schwingt
Jo triumphus! Victoria! Victoria! Nach dem Er Glauben gehalten/ gut Gewissen bewahret/und nachdem Er bewehret ist / die Krone des ewigen Lebens / welche ihm der gerechte Richter/ Jesus Christus / der Gnaden Belohner und Beute Austheiler gegeben / empfangen hat/ Zac. 1. Dessen könnet ihr euch von Herzen trösten / und in wahrer Gelassenheit / wozu ich Gottes tausendfache Gnad von Herzen anwünsche! Euch dem heiligen Willen Gottes untergeben / darinn bloß und allein ruhen/ und in diesem schmerzlichen Trauerfalle / und allemahl in eurem ganzen Leben/in eurem Herzen schliefen;

sen; Der H E R R hat meinen Sohn
gegeben / der H E R R hat ihn genom-
men / der N a h m e des H E R R E N sey
davor gelobet / und gepreiset / hier in die-
ser Zeitlichkeit / und dorten in der unend-
lichen Ewigkeit! Amen / Amen /

Amen.



PER-



PERSONALIA.

W Als nun hiernechst des
weiland Hoch-Edelgebohr-
nen / und Bestrengen Herrn
Gtten von dem Busch

rühmliche Herkunft / Gottselig-geführtes Leben /
und Christlichen Abscheid betrifft / so ist derselbe im
Zahr nach der heilsahmen Geburt unsers Erlösers
und Heylandes Jesu Christi 1649. den $\frac{11}{22}$. Januarij /
Abends zu 9. Uhren / aus einem uhralten und weit-
bekandten Hoch-Adelichen Geschlechte / auff dem
Stammhause Tppenburg / in diese sündliche Welt
gebohren worden.

Sein Herz Vatter wahr der Hoch-
Edelgebohrner / und Bestrenger Herr
Philip Sigismund von dem Busch /
ErbHerrn auff Tppenburg / und Harling-
hausen / Fürstl. Osnabr. LandRath / wel-
cher

cher im Jahr 1657. den 21. Decembris, auff dem HochAdelichen Hause Haddenhausen sanfft und selig verstorben / dessen frühzeitiger Hintritt annoch vielfältig hochbetrauret und beflaget wird.

Seine Frau Mutter ist die HochEdelgebohrne / GroßEhr / und ganz Tugendreiche Frau Catharina Elisabeth / gebohrne de Bredde / verwittibte Frau auff Tppenburg und Harlinghausen.

Sein Herr GroßVatter aus Väterlicher Linie / ist gewesen der HochEdelgebohrner und Bestrenger Herz Albrecht von dem Busch / Erbherz auff Tppenburg.

Seine Frau GroßMutter / die HochEdelgebohrne / GroßEhr / und ganz Tugendreiche Frau Heidewig von Münchhausen / eine Tochter von Apelern und Lauwenaw.

Sei

Sein Herz Älter Vatter aus Väterlicher Linie / der Hochedelgeböhner und Gestrenger Herz Clamer von dem Busch / auf Sppenburg / Hünesfelt / und Lohe Erbherz.

Seine Frau Älter Mutter die Hochedelgeböhne / GroßEhr / und ganz Tugendreiche Frau Anna von Alschenberg / eine Tochter von Beyningk.

Der Herz Ober Älter Vatter / der Hochedelgeböhner / Gestrenger / und Bester Herz Albert von dem Busch / Erbherz zur Sppenburg / Hünesfelt / Lohe / und Rotenburg / Fürstl. Osnabr. wolverordneter Drost der Aembter Grönenberg / Wittlage / und Hunteburg.

Die Frau Ober Älter Mutter / die Hochedelgeböhne / hochEhr / und ganz Tugendreiche Frau Helena Büschen.

Sein Herz Groß Vatter aus Mütterlicher

licher

licher Linie ist gewesen der Hochedelgebohrner / Bestrenger / und GroßMannvesster Herz Philip Eberhard de Grede / zur Uhlenburg / Hoffedissen / und Gobelde ErbHerz / Fürstl. Meindischer Obrister Lieutenant / und Gräflicher Lippischer Drost zu Bahrenholz / und Sternberg.

Seine Frau GroßMutter die hochedelgebohrne / GroßEhr und ganz Tugendreiche Frau Anna von Donop / eine Tochter von Boninhausen / Maspe und Blomberge.

Sein Herz Elter Vatter aus Mütterlicher Linie der Hochedelgebohrner / und Bestrenger Herz Remmert de Grede / zum Schellenstein ErbHerz.

Seine Frau ElterMutter die hochedelgebohrne / GroßEhr und ganz Tugendreiche Frau Anna von Larse / eine Tochter vom Hause Biermundt.

Der

Der Herz Ober Elter Vatter der hoch
edelgebohrner / Gestreng und Bester
Herz Remmert de Wrede / Erb Herz
zum Schelenstein.

Die Frau Ober älter Mutter / die hoch
edelgebohrne / Großehr / und ganz Zu
gendreiche Frau Anna von Bruch.

Und ob man zwar der Hoch Adelichen löblichen
Vorfahren Stamm Register auf undenkliche Jah
re weiter zu rückerechnen könnte / wird jedoch solches
an diesem Orte für unnötig erachtet / mit kurzer
Anzeige / daß die nächsten Ahnen sein /

Auff des Herrn Vattern Seiten.

1. Die von dem Busch.
2. Die von Münchhausen.
3. Die von Alschenberg.
4. Die von Büschen.
5. Die von Büschen.
6. Die von Stottorff.
7. Die von der Recke.
8. Die von Holle.

§

Auff

Auff der Mutter Seiten.

1. De Brede.
2. Von Donop.
3. Von Lärse.
4. Von Langen.
5. Von Bruch.
6. Von Ahmlunxen.
7. Von Hanxleben zu Bodesfeld.
8. Von Landesbergen.

Weiln aber die Fleischliche Geburt / un̄ des Hochadelichen Geschlechts Vorzug zur Seligkeit nicht hilft / wo man nicht anderweit durch Wasser und Geist wiedergeboren wird / als haben solches auch seine Gottselige Eltern wol erkant / und Ihn den 17. Februarij / eben an dem Tage / als durch Göttliche Verleihung der zu Münster und Osnabrück so lang gewünschter Friede publiciret worden / dem rechten Friedefürsten Jesu Christo / durch die heilige Tauffe / zur Kindschaft Gottes lassen einverleiben; da Ihm von denen darzuerbetenen Hochadelichen Tauffgezeugen der Nahme Otto gegeben / mit welchem Er in das Buch des Lebens eingeschrieben / und zum Friedenskinde / und Erben des Himmels

melreichs angenommen worden; Nachgehends
haben HochAdeliche Gottselige Eltern ihnen nichts
mehr angelegen sein lassen/denn daß sie nebenst ih-
ren jüngsten Sohn/von Kindesbeinen an/in der
Gottseligkeit/so der befestigende Grund des Adels
ist/und in allen andern Christlichen Tugenden wol
möchten unterweisen lassen; woben dieses merck-
würdig/daß/als dieser Sohn ihnen von Gott gege-
ben/und die Frau Mutter dem Herrn Vatter ihn als
eine Gabe Gottes überreichen lassen/ wolgemelter
Herr Vatter diesen Sohn der Frau Mutter wieder
gegeben/ ohngefehr mit diesen Worten: Liebste/
daß ist euer Sohn/den müßet ihr erziehen/ich wer-
de es wol nicht ableben; welches leider mehr als zu
früh wahr geworden / in deme Er/wie oben gemel-
det/ 1657. den 21. Decembris (als Er dieses seines
Jüngsten Sohns zu Gottseligen Adelichen Tugen-
den gute humören vielfältig vermercket/ und sich
darüber erfreuet) auff dem Adelichen Hause Had-
denhausen sanfft und selig verschieden / dadurch
die ganze Last/so wohl der Haushaltung/als der be-
sorglichen Kinder Zucht / der Frau Mutter allein
heim gefallen/welche sie doch negst inbrünstiger An-
ruffung Gottes durch des höchsten Direction, und
sonderlich die Erziehung mit ihrem Jüngsten Sohn
Otten folgender Gestalt geführet. Es

Es hat der Herr Vatter / als meine weinige
 Persohn / vorher im Jahr 1653. zu ihrer lieben Kin-
 der Præceptoren beruffen und bestellet worden /
 und gemeldeter ihr Jüngster Sohn Otto zu mir eine
 sonderliche ohngemeine adfection und Zuneigung
 geworffen / mir denselben högst anvertrauet / darauff
 Er auch in der wahren Gottes Furcht / und allen
 Christlichen Tugenden treulich angeführet worden /
 daß / wie Er das erstemahl zum Heiligen Abend-
 mahl gelassen / und in seinem wolgegründeten Chri-
 stentum von mir / als ihrem damalig beruffenen
 Haus Prediger / und Seelsorger confirmiret wer-
 den sollen / Er seines Glaubens Bekänntniß öffent-
 lich in der Kirchen zu der Tppenburg solcher gestalt
 abgelegt / daß unterschiedene vornehme Persohnen /
 so damals zugegen gewesen / vor Freuden (daß Christ-
 liche Adelige Kinder so wol erzogen worden) die Thrä-
 nen nicht verbergen mögen ; Annebenst ist Er auch in
 fundamento Latinæ Lingvæ, Rhetorices, &
 Poëseos so geübet / daß Er sonderlich die Imitatio-
 nes vielmahl ohne Vitiis schreiben / und auffweis-
 sen können ; Zu der Music hatte Er auch sonderli-
 che Inclination, bevorab zu claviren / worauff Er
 seine Stück / so Er gelernet / mit einer solchen Annü-
 tigkeit

tigkeit zu spielen wuste / daß mancher vortrefflicher Musicus ihme dieselbe hätte wünschen mögen.

Als Er nun dreyzehnen Jahr zu Hause / und / wie gehört / seine Fundamenta in der Gottes Furcht / Lateinischer Sprache / und sonst wolgelegt / ist Er in Anno 1663. den 17. Aprilis / auff die berühmte Schule zu Halla in Sachsen verschicket / nebenst der reinlichen Teutschen Sprache seine Studia fort zu setzen ; weswegen er dem Herrn Rectori Valentino Bergen fleißig recommendiret / dessen privat Information, Hauses / und Tisches Er / nebenst vielen andern EdelLeuten / genossen / auch daselbst Zubezeugung seines wolangewandten Fleisses eine Lateinische Oration öffentlich mit Ruhm abgeleget ; Es gefiel aber dem Allweisen Gott / Ihn bald darauff mit einem schweren hitzigen Fieber zubelegen / so gar / daß alle Menschliche Hülffe zur wiedergenesung verlohren schiene / wen Gottes Gnade Ihn nicht sonderlich aufgeholfen hätte ; worauf Er ist / als seine Frau Mutter Ihre Frau Tochter / die von Hahnen / zu Seeburg / besuchet / und Sie ihren Sohn bey dieser Gelegenheit angesprochen / nach gehaltenen Rahts gutbefinden mit nach Hause genommen / und von mir / wie vorhin / mit aller treu informiret worden / nach

dem Er zu Halle verharret ins andere Jahr. Darauf
ist Er Anno 1665. den 22. Aprilis auff die berühmte
Julius Universität Helmstädt verschicket / umb in
humanioribus, Mathesi, Historicis, und Ju-
re publico zu perfectiren / weswegen Ihm
Herr Liborius Goës, S. Theol. & Philos. Candi-
datus, seßiger Haus Prediger zur Tppenburg/zuges
ordnet worden / damit Er durch dessen fleißige An-
weisung desto ehender un leichter zu seiner Intention
gelangen möchte. Auf welcher Academie Er auch
Collegia Politica unter dem hochberühmte Politico
Hn. D. Conering; Mathematica und Historica
unter Herrn M. Heigelio gehalten; und daneben
die Französische Sprache excoliret; auch nicht min-
der die Adelige Exercitia mit ungespartem Fleisse
getrieben; daher Er denen Herrn Professoribus,
und sonsten jedermänniglich / sonderlich seinem Hn.
Tischwirte/ Herrn D. Petro Musæo, und Herrn D.
Meibomio sehr beliebt gewesen; In wehrender
Zeit hat Er auch eine Reise in Holstein gethan / und
dero Neu fundirten Universität zum Kiel magni-
fiquen inauguration beygewohnet; A. 1667. den
15. Decembris ist Er unter Gottes Belete neben
des

Des HochEdelgebohrnen un̄ Gestrengen Herrn Alexander Günther de Breden / Erbherm zur Uhlenburg / und Chur Fürstl. Brandeb. Drostes Ambtes Keinenberg liebsten Sohn / Herrn Philip Heinrich de Breden / unter dem Conduct wolgemeldten Hn. Goësen in Holland zu der Weltbekandten Universität Leiden verschicket / seine wolangefangene Studia und Adelige exercitia vollend aus-zu-üben / welches Er sonderlich in der Fortification, die Ihm vor andern beliebt gewesen / erwiesen. Inzwischen hat Er in vernünftiger Nachsinnung wolerwogen / daß sein Adelstand nicht weniger durch Waffen / als durch die Fedder perpetuiret werden können; daherom man Ihn je mehr und mehr zu rittermässigen actionen / als völliger Abwartung seines studirens / ermuntert befunden. Warumb als sich eben damahlig Anno 1668. den 27. Aprilis der Frankösischer Krieg in den Niederlandē entspoñen / Er Condition ergriffen / und ob Er gleich ein höhers erhalten können / sich doch erst / damit Er Grund auff den Krieg erlernen möchte / unter des Wolgebohrnen Herrn Obristen Freyherrn von Uffeln Regiment sich als ein Piquenirer eingelassen / und in seinem angewiesenen Quartier zu Koverden die Krieges Exercitia

zu derer Behuef Er allerhand rare Instrumenta,
 zur Fortification gehörig/ihm erkauffet / mit son-
 derlichen Fleiß getrieben; als aber solcher Krieg sei-
 nen Ausgang ohnvermuhdet gewonnen/und theils
 sein Adeliges Geblüt / theils die vorhin ergriffene
 Krieges Profession Ihn imer mehr ermuntert/und
 zu den Waffen gezogen/also daß Er hierinnen sich zu
 perfectioniren gesinnet gewesen; hat Er in selbi-
 gem Jahre Anno 1668. im Monat Novembris / als
 nebenst anderen Potentaten / Chur und Fürsten/
 auch unser gnädigster Landes Fürst und Herr/
**Herz Ernest August/Bischoff zu Snabrück/
 Herzog zu Braunschweig und Lüneburg /** der von
 den Blutdürstigen Türcken bedrängten Christen-
 heit in der Insul Candia einige Auxiliar Völcker
 zum Succurs gnädigst resolviret / unter Ihrer
 Excellenz Graf Waldeckischen Regiment sich als
 ein Fenderich bestellen lassen; darauf Er/den 1. De-
 cembris / von seiner hertzlieben Mutter gehorsam-
 men Abscheid genommen (weiln sie / wie gerne sie
 auch gewolt / diesem gefährlichen Zug in die Länge
 nicht widersprechen können) und von Ihr Mütter-
 lich gesegnet worden / auch negst vorhergehenden
 heilsahmen Gebrauchs des Hochwürdigem Abend-
 mahls

mahls von Biedenbrück/ als den 13. ejusdem, aus
 seinem Vaterlande in Hitze und Frost/ im Regen und
 Schnee/ zu Tage und Nacht/ über Berg und Thal/
 zu Wasser und Lande/ Hunger und Durst/ seine
 Reise nach der Insul Landia fort gesetzt. Auf
 solcher Reise hat Er unterschiedlich an seine Frau
 Mutter geschrieben/ und gebeten/ daß sie seinentwe-
 gen die übrigen Sorgen fahren lassen/ und nur bei
 der Mütterlichen Vorsorge/ welche Sie für alle ihre
 Kinder trage/ verbleiben wolle/ nemblich daß sie ihn
 allezeit in ihrem Gebet dem Höchsten Gott befehle/
 und umb dessen gnädige Regier. und Beschirmung
 bitte/ so habe Er das Vertrauen zu Gott/ es könne
 Ihm nicht übel gehen. Ferner NB. so lauten seine ei-
 gene Worte; Ich selber Gott fürchte/ und
 dessen Gnade zubehalten mich eusserst be-
 mühe; Ob es schon für unsern Augen
 etwas gefährlich scheint / desto mehr
 Vorsorge wird GOTT für uns haben.
 In einem andern Brieffe schreibt Er an seine Frau
 Mutter unter andern diese Worte; Weil ich den
 Krieg einmahl angefangen / werde ich
 gewiß mein lebetag keinen finden/ darin

G

ne

ne ich mit bessern Gewissen leben und sterben könne / als in diesem / hoffe derowegen / und bitte gehorsamst / die Herzliche Mutter werde Christlich und weißlich vor mich sorgen ꝛc. An seine Herren Gebrüdere schreibet Er; Der liebe Gott erhalte euch allesambt gesund / Er gebe und regiere uns / daß unsere Gräber mit Ehr und Redlichkeit mögen gezieret sein allezeit; Euch hiemit dem höchsten Gott befehlend; Vergesset eures Jüngsten Bruders nicht / der Euch bleibt getreu bis an sein Ende. Von Venedig / und der Insul Zanten schreibet Er an seine Frau Mutter vom 15. Aprilis. Bittent/sie seiner im Gebet nicht vergessen wolle / Er wehre frisch und gesund im rechtmessigen Krieg gegen den Erbfeind; solte Er nicht wieder kommen / so stürbe Er ehrlich / selig / und wol / hinterliesse einen ehrlichen Nahmen / und im
Him

Himmel wollen Sie wieder zusammen kommen 2c. bis Er endlich im Monath Mayo abgelauffenem Jahres nebenst andern gesund und glücklich in der Insul Candia angelandet.

Es hat aber der gütige Gott über sein Väterliches Hertz nicht bringen können / diese fromme Seele in so höchster Gefahr des Blutdurstigen Feindes länger zu wissen; deswegen / als Er etliche Wochen seine Dienste nicht ohne grosser Gefahr wol versehen / Er selbst seine Vaters Hand an Ihn gelegt / durch ein hitziges Fieber / welches zwar durch fleissiges Aufsehen des Herrn Medici anfangs merklich nachgelassen / nachgehends aber durch die recidiv so hefftig sich wieder eingefunden / daß Er nach gedultig-ausgestandener 14. tägiger Schwachheit / in beysein des Herrn Medici / Herrn Predigers / und anderer seiner guten Freunde / seine so theuer erkauffete Seele dem H E R R N Jesu / seinem / und unserm Erlöser und Seligmacher willig und freudig in seine getreue Hände eingeliefert / und sanfft und selig aus dieser streitenden in die siegende Kirche versetzt ist / Seines Alters zwanzig Jahr / vier Monath / und drey Tage / und ist in der Insul Candia in S. Marcus Kirchen auff Soldatisch ehrlich begraben.

Nun du selige Seele/du sitzest jekund unter den heiligen Engeln/ und küssest dich mit deinem herzlichen Herrn Vatter in tausend Freuden; dein Gedächtniß aber/wie es deine hochbetrübtte Frau Mutter Christlich angeordnet/ bleibt bey uns im Segen/ dein Körper liegt/und schläfft ganz mit Frieden; und du bist bald vollkommen worden. Der Herz helffe uns auch/ daß wir aus der sündigen schnöden Welt bald in den Himmel zu dir/und allen Heiligen und Außerwehlten versetzt werden/ da Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zu Gottes Rechten immer und ewiglich.

Dahin sehnen wir uns stets mit der Christlichen Kirchen/und einer jedwedden gläubigen Seelen/ erinnern uns der traurigen JahrZahl deines frühzeitigen Hintritts/ als eines so Tugendhaften und wehrten Freundes/ und singen allemahl/ in Lieb und Leid

Auff Meinen Lieben Gott
 Trau Ich In angst Vnd noht/te.
 schliesset mit einem andächtigen gläubigen
 Vater Unser.



66 125

AB: 66125

X 2610680

V017





B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

6

che
 ächtens, Predigt/
 h seligen Hintrit
 gen/und Man Besten
 dem **B**usch/
 pflich = Osta-
 s der beträngten
 /unter Ihrer Excellenz
 och Fürstlich abgeschickten
 endrichs/
 dieses lauffenden
 Candia/als Er vorhin
 sohlene Dienste mit Ruhm
 Herrn sanfft und selig verstor-
 Kirchen S. Marci daselbst mit Krö-
 hen Auferstehung am Jüngsten
 hret worden;
 ir der 27. Tag/Monats
 zu Essen/gehalten

MORMAN,


 n Pilem/bestellten Buche
 1670.

6